

Der Markt schließt zu folgenden Kursen:

London:

Zinn: £ 243.—./245.—.

Blei: £ 32.10.—./33.10.—.

Antimon: £ 49.10.—./50.—.

Berlin:

Metallsorten:

Preise per 1 kg am:

	21. 7.	22. 7.	23. 7.	24. 7.	25. 7.
Weißblei	0,58	0,58	0,59	0,60	0,61
Bankzinn	4,55	4,60	4,60	4,65	4,65
Plättenzinn	4,45	4,50	4,50	4,55	4,55
Antimon-regulus	0,66	0,66	0,66	0,66	0,66
Raffinade-Kupfer	1,05	1,08	1,09	1,09	1,09
Stereotypmetall	0,68	0,68	0,69	0,70	0,71
Schmashinienmetall	0,67	0,67	0,68	0,69	0,70

Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sich vorstehende Notierungen für den Bezug von Waggonladungen ab Werk verstehen.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Sagungswidriges Rabattangebot.

Die »Konstanzer Bücherstube« versandte während der hiesigen Scholz-Woche an ausgewählte Anschriften ein gedrucktes Rundschreiben folgenden Inhalts, das ich gleichzeitig der Redaktion des Börsenblatts im Original vorlege:

Zur gl. Beachtung!

Wir sind bereit, Ihnen auf die angebotenen Scholz-Werke einen

Jubiläums-Rabatt von 10%

zu geben, und zwar liefern wir Ihnen den Auswahlband statt zu M. 3.60 zu M. 3.20.

Die gesammelten Werke, 5bändig in Ganzleinen statt zu M. 37.50 zu M. 33.—, in Halbleder statt zu M. 50.— zu M. 45.—, in Ganzleder statt zu M. 100.— zu M. 90.—.

Diese Preise gelten auch für Sammelbestellungen seitens Ihrer Herren Mitarbeiter.

Konstanzer Bücherstube.

Da ich selbst Kommanditist dieser Firma und als solcher im »Adreßbuch für den Deutschen Buchhandel« eingetragen bin, halte ich es für meine Pflicht, den Gesamtbuchhandel darüber aufzuklären, daß ich dieses jeder buchhändlerischen Kollegialität hohnsprechende sagungswidrige Gebaren des Leiters der Konstanzer Bücherstube, Herrn Richard Walther, aufs schärfste verurteile. Nach den Vorschriften des HGB. aber ist der Kommanditist von der Geschäftsführung ausgeschlossen, somit auch nicht für die Handlungen des Geschäftsführers verantwortlich. Es ist mir im höchsten Grade peinlich, daß mein guter Name mit einer Firma in Verbindung gebracht wird, die die althergebrachten Formen des anständigen Buchhandels derart mit Füßen tritt und den hier in Konstanz seit 1. Juni durch Wegfall des Spesenauflags wiederhergestellten reinen Ladenpreis durch Machenschaften solch sagungswidriger Art sabotieren will. Die offizielle Beschwerde ist bereits durch den hiesigen Ortsverein an den Kreisverein weitergeleitet, ihre Erledigung wird aber doch wohl längere Zeit beanspruchen. Mir liegt aber sehr viel daran, zu vermeiden, daß der Gesamtbuchhandel und besonders die Kollegen in der Nähe meine Person mit einer solch offenkundigen Durchbrechung des Ladenpreises in Verbindung bringen.

Konstanz, den 17. Juli 1924.

Karl Geß.

Erklärung.

Zu Ehren des Dichters Wilhelm von Scholz wurde von der Stadt Konstanz eine Festwoche veranstaltet, in der vor dem alten Konstanzer Münster das Scholz'sche Trauerspiel »Der Jude von Konstanz« aufgeführt und im Stadttheater noch andere Werke Wilhelm von Scholz' gespielt wurden. Die Stadt hatte außerdem ein großes Festbankett im Inselhotel, einen Festakt im Konziliumsgebäude, Beleuchtung der Konstanzer Bucht und noch andere Veranstaltungen zu Ehren des Dichters unternommen. Wir hatten uns für diese Festwoche ganz besonders mit Scholz'schen Werken versehen und

haben den Auswahlband in großer Anzahl zur Ansicht verschickt, und zwar zum regulären Verkaufspreis. Wir haben ca. 40 000 Prospekte drucken und verbreiten lassen; in diesen Prospekten haben wir durchweg nur die regulären Verkaufspreise eingesezt und auch nur zu diesen Preisen verkauft.

Die Befürchtung lag nahe, daß die Beteiligung am Scholzfest nicht so stark werden würde, wie es erhofft worden war. Der Leiter der Konstanzer Bücherstube, Herr Richard Walther, ist Gründungsmitglied des Künstlerbundes Bodensee. Es wurde ihm wiederholt von den verschiedenen Schriftstellern und Künstlern des Künstlerbundes Bodensee die Befürchtung ausgesprochen, daß die Scholzwoche möglicherweise ein außerordentliches Fiasko geben könnte. Um nun auch unsererseits das Interesse an der Scholzwoche und die Teilnahme an den Veranstaltungen der Stadt Konstanz zu unterstützen, benutzten wir, unter gültiger Erlaubnis des Oberbürgermeisters, Herrn Dr. Wridde, das Festplakat und ließen in verkleinertem Maße mehrere Tausend Exemplare davon vervielfältigen. Wir sandten dann dieses Plakat wie auch ein Exemplar des Scholzbuches an die Vorstände von Schulen und Behörden und boten das Buch mit einem Jubiläumsrabatt zu M. 3.20 an, und zwar nur lediglich auf Sammelbestellungen durch die Vorstände der Schulen und Behörden.

Wir haben noch immer die Preise fest eingehalten und niemals einen Rabatt angeboten, außer diesem einzigen Ausnahmefall, wo wir weniger mit dem Absatz der Bücher rechneten, als vielmehr beabsichtigten, durch diese Manipulation das Interesse an der Scholzwoche wachzurufen. Es ist uns das auch geglückt. Im letzten Augenblick noch wurde diese Scholzwoche von sehr vielen Angehörigen derjenigen Kreise, die wir bearbeitet hatten, besucht, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß den Erfolg letzten Endes nicht allein wir, sondern auch die anderen Buchhandlungen, und besonders die Buchhandlung Geß, am Platze hatten. Es war in diesem Falle lediglich eine Unterstützung des Festausschusses, und wir sind der Ansicht, daß wir damit direkt mitgeholfen haben, das Interesse für den Dichter Wilhelm von Scholz und seine Werke in Kreisen, die sonst abseits gestanden hätten, im höchsten Maße zu wecken, als auch der großen kulturellen Tat der Stadt Konstanz gedient zu haben, einer Unternehmung, die im Hinblick auf die großen Kosten der Reklame keinen großen pekuniären als vielmehr einen ideellen Erfolg gebracht hat.

Wir betonen nochmals, daß wir an das übrige Publikum auch nicht ein einziges Scholzwerk mit Rabatt verkauft haben, und wir sind überzeugt, daß in jeder anderen Gegend Deutschlands fortschrittlich denkende Buchhändler in ähnlichem Falle diese Manipulation unternommen hätten, zumal da es nicht selten ist, daß an Schulen und Behörden in Sammelbestellungen Rabatt gewährt wird.

Konstanzer Bücherstube, Komm.-Ges.

Bargeldloser Warenverkehr.

Wenn ich nochmals auf meine Ausführungen zurückgreife, die ich im Bbl. 1924 Nr. 3 vom 4. Januar und 1924 Nr. 53 vom 3. März zu obigem Thema gemacht hatte, so geschieht es, weil die Zeit mir nur zu recht gab. Da eine Volkswirtschaft ohne Umsatz undenkbar ist, das hierzu nötige Bargeld aber heute fehlt, stehen wir vor der Tatsache, daß der Deutsche heute im allgemeinen gleichzeitig Schulden und Schuldner hat. Ein Weg, dies zu bessern, eine Art Selbsthilfe, enthielt mein erwähnter Vorschlag des bargeldlosen Warenverkehrs, in Kürze: Bücheraustausch der Verlage an diejenigen Sortimente, die ebenfalls Verleger sind, für die eigenen Sortimente. Es gibt gerade im Buchhandel zahlreiche Firmen, die gleichzeitig Verlag und Sortiment umfassen, da ein Teil der Eigenart des Buchhandels hierin liegt.

Ich habe seinerzeit eine Anzahl Zuschriften erhalten und habe in meinem Sortiment den Vorschlag mit Erfolg in die Praxis umgesetzt, d. h. ich stehe mit einigen Firmen in Warenaustauschverkehr. Ist es verständlich, daß Vorschläge in ihrer einmaligen Veröffentlichung im Bbl. bei der Fülle des täglich an einen Herantretenden von heute auf morgen vergessen sind, so erscheint es mir angebracht, vielleicht im Bbl. laufend die Firmen zu nennen, die sich zu dem angeregten bargeldlosen Warenverkehr bereiterklären, sofern man natürlich meinem Vorschlag überhaupt eine allgemeine Bedeutung zuerkennt. Jedoch glaube ich dies, weil gleichzeitig, um nur ein Beispiel zu nennen, für den Verlag ein neuer Modus gefunden ist, Bücher an Stellen zu bringen, an die sie vielleicht sonst nie kämen.

Vielleicht zeitigt diese nochmalige Anregung irgendeine allgemein benutzbare Lösung in einer hier vorgeschlagenen oder von anderer Seite zu bringenden Form.

Weimar.

Fritz Fink,

Verlag, Sortiment, wiss. Antiquariat.